

## Allocutio

gehalten von P. Bede McGregor, geistlicher Leiter des Conciliums, beim Treffen des Conciliums im Juni 2014

Im vorigen Monat sprach ich über den hl. Johannes XXIII und über seine Aussagen zur Legion. Jetzt möchte ich über den hl. Johannes Paul II und seine großartige Ermutigung sprechen, die er der Legion in so vielfältiger Weise zukommen ließ. Der eigentliche Grund aber dafür, dass ich mich entschied über die beiden Päpste zum Concilium zu sprechen, war uns an eine große Wahrheit zu erinnern, nämlich daran, dass einer der wesentlichsten Gnadenquellen der Legion die beständige Treue zur Lehre der Kirche ist. Dies wird sich sicherlich auch in der Zukunft nicht ändern. In der heutigen Welt, in der das Herz und der Geist vieler Menschen dem hartnäckigem Einfluss der sozialen Medien ausgeliefert ist, die oft von der Botschaft der Heiligen Schrift weit entfernt und dazu noch manchmal mehr oder weniger offen antikatholisch sind, ist die Verankerung mit der Lehre der Kirche ein großes Geschenk. Nicht allein das Wachstum, sondern sogar das Überleben der Legion wird immer von der freudigen Hingabe an die Führung durch den Heiligen Geist abhängen.

In seiner letzten Unterweisung vor seinem Tod begann Frank Duff wie folgt: „Manchmal wird die vollkommene Hingabe als fixe Idee bezeichnet. Sie ist aber alles andere als dies. Diese falsche Vorstellung kommt von der Sprache der vollkommenen Hingabe, der sich speziell der hl. Ludwig von Montfort bediente. Manchmal scheint es, dass er sich übertrieben ausdrückt, aber es ist wichtig, dass man erkennt, dass es in seinem Vorbringen keine theologischen Übertreibungen gibt.“ Die bemerkenswerte Tatsache, dass der neue heilige Papst sich schon am Beginn seiner Amtsübernahme als Anhänger dieser Hingabe bezeichnet hat, sollte dies unterstreichen.

Nun, weil die vollkommene Hingabe des hl. Ludwig ein so bedeutender Aspekt der Spiritualität der Legion ist, ist es ermutigend zu wissen, dass der hl. Johannes Paul so ausführlich und eloquent über diese Hingabe schrieb und sprach und welche Rolle sie in seinem persönlichen inneren Leben spielte. In seinem Buch Geschenk und Mysterium, das er aus Anlass seines goldenen Priesterjubiläums verfasste, schrieb er: „In meinen Jugendjahren habe ich selbst dieses Buch als große Hilfe empfunden. Darin fand ich die Antwort auf meine Fragen, denn plötzlich hatte ich Angst davor, dass wenn meine Hingabe an Maria zu stark wird, dies die nur Christus zustehende höchste Anbetung herabsetzen könnte. Durch die weise Führung des hl. Ludwig Maria habe ich verstanden, dass wenn man das Mysterium Maria in Christus lebt, dieses Risiko nicht besteht. Die Mariologie dieses Heiligen ist in der Tat im Mysterium der Dreifaltigkeit und in der Wahrheit der Menschwerdung Gottes verwurzelt.“ Wenn wir die Auswirkung der vollkommenden Hingabe an Maria auf den jungen Johannes Paul II. sehen, sollten wir nicht zögern, dies den jungen Leuten von heute zu vermitteln.

Der heilige Johannes Paul hat mehrfach die Bedeutung seines bischöflichen und päpstlichen Mottos erklärt. „Das Motto Totus Tuus ist von der Lehre des hl. Ludwig Grignon de Montfort inspiriert. Diese Worte bringen die vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria zum Ausdruck. „Tuus totus ego sum et omnia mea tua sunt“. Der hl. Ludwig Maria schrieb und übersetzte die Worte: „Ich bin ganz dein, o mein liebster Jesus und Maria, deine liebste Mutter, und alles, was ich habe ist dein.“ Dies ist das Ziel jeden Legionärs, nämlich Maria ganz zu gehören, um so Jesus ganz gehören zu können. Millionen junger Leute haben sich um Johannes Paul geschart, besonders bei den Weltjugendtagen, aber manchmal frage ich mich, ob sie das größte Geheimnis seines Lebens – seine Weihe an Maria – wirklich erkannt haben. Dies wäre eines der größten Geschenke, die die Legion der Jugend in der ganzen Welt anbieten könnte. Maria ist ihre Mutter und sie werden reagieren, aber auf sie muss man zugehen.

Neben seinen Ausführungen über die Lehre des hl. Ludwig Maria gibt es noch seine andere bedeutende Arbeit über Maria und ihre Rolle im Mysterium Christi und der Kirche. Diese beiden Arbeiten wären eine riesige Bereicherung der Spiritualität der Legion. Andererseits würde die Legion viel verlieren, sollten wir die Entwicklung der marianischen Theologie seit dem 2. Vatikanum und der Lehre Johannes Pauls vernachlässigen. Die besondere Verbindung zwischen der Legion und dem hl. Johannes Paul ist der gemeinsame Lehrer, der hl. Ludwig Maria: „Marias vollkommene Beziehung zu Christus und durch ihn zur Heiligen Dreifaltigkeit wird erst in der Wahrnehmung erfahren“. Du denkst nie an Maria, ohne dass sie für dich bei Gott Fürsprache hält. Man lobt oder preist niemals Maria, ohne dass Maria Gott lobt und preist. Maria ist ganz auf Gott bezogen, sodass ich sie in der Tat als die Beziehung zu Gott bezeichnen würde. Sie

existiert nur in Beziehung zu Gott. Sie ist auch das Echo Gottes, das nichts sagt und nichts wiederholt als Gott. Wenn man Maria sagt, sagt sie Gott. Die hl. Elisabeth pries Maria und nannte sie gebenedeit, weil sie glaubte. Maria, das treue Echo Gottes rief einmal aus: „Meine Seele preist Gott“. Was Maria damals tat, das tut sie jetzt täglich. Wenn wir sie preisen, sie lieben und ehren oder ihr etwas geben, preisen wir damit Gott, der geliebt wird, der gepriesen ist und so geben Gott alles durch Maria und in Maria.

Neben einigen zufälligen Zusammenkünften von Legionären mit Johannes Paul II auf einer seinen apostolischen Reisen in die Welt gab es auch zwei ausgiebige und wichtige Treffen mit ihm. Ich möchte diese Allocutio mit einem Hinweis auf das erste Treffen beenden. Es war im Jahr 1970 als der damalige Kardinal Wojtila Erzbischof von Krakau war. Er traf sich mit einigen Legionären, die auf PPC waren, und sprach lange mit ihnen über die Legion und über ihre Erfahrungen in seiner Diözese. Während er durch das Handbuch blätterte bat er um Näheres über das De Montfort Haus. „Sagen Sie mir, ist dies von Bedeutung?“ Die Legionäre erklärten ihm, dass die Spiritualität der Legion auf der Lehre des hl. Ludwig Maria von Montfort basiert und er rief aus: „Ah, das macht mir alles klar“. Er war offensichtlich über diese Information sehr erfreut. Dann, am Ende des Gesprächs stellte er noch eine Frage: Die Polen sind in Bezug auf die Hingabe an die Gottesmutter von ihren Priestern gut geführt. Kann uns da die Legion mehr anbieten? „Jüngerschaft!“, antworteten die Legionäre. Darauf sagte der künftige Papst: „Ein Mensch-zu-Mensch Apostolat wäre hier in Polen besonders wichtig“. Es scheint mir, dass der hl. Johannes Paul mit diesen Worten, die ja nicht nur für Polen, sondern für jede Diözese der ganzen Welt wichtig sind, die Legion in sein Herz schloss. In seinem an die Legion zum Tod Frank Duffs gerichteten Telegramm erwähnte er u.a. den Begriff „Jüngerschaft“ als eine Charakteristik Frank Duffs und der Legion: „Die Vereinigung, die er gründete, hat zahllosen katholischen Laien ihre unverzichtbare Rolle in der Evangelisation und Heiligung bewusst gemacht und hat sie dazu gebracht, ihre Rolle eifrig und wirksam auszufüllen“.